Dreizehntes
ABONNEMENT-CONCERT
im Saale des Gewandhauses,
Donnerstag, den 21sten Januar 1836.

Erster Theil.

Symphonie, von Mozart. (D dur, ohne Menuett.)

Scene und Arie, aus Faust, von L. Spohr, gesungen von Dem. Weinhold.

Die stille Nacht entweicht,
Mit ihr der Träume Gaukelbilder.
Im Wechsel immerdar, gleich Finsterniss und Licht,
Mit Qualen bald und bald mit Lust,
Umlagern sie allnächtlich mir die angstbewegte Seele.
Ha! Welch ein Traum hat diese Nacht
Vom Schlummer mich aufgeschreckt!
Den Geliebten sah ich, meinen theuren Hugo, —
Er stand vor mir, ausgebreitet die Arme,
Liebend mich zu umfassen; doch ach!
Sein Antlitz war blass und kalt, — im starren Auge
Erloschen der Liebe Sehnsucht, — und — wehe mir!
Aus seinem treuen Herzen
Quoll ein blutig dunkler Strom!
Doch nein! Es war nur eines Traumes leer Gebild,
Der heissen Phantasie trugvolles Spiel,
Das mich aufgeschreckt im unruhvollen Schlafe.
Noch lebt er ja, mein Hugo, — mich zu rächen
An dem Verworfnen, der hier mich hält gefangen;
Bald mit Drohen und bald mit Schmeicheln mich
Zur Liebe will bewegen. O, der Qual!
Aber grösser nur und stärker wird mein Hass
Und fester meine Treue,
Die ich, Hugo, dir geschworen.

Mus II B 40.17

Ja, ich fühl' es, treue Liebe
Giebt dem Herzen Muth und Kraft,
An ihr scheitert das Getriebe
Frecher List und Leidenschaft.
Selbst Gewalt muss vor ihr weichen
Und der Tod in Schanden stehn,
Keine Macht kann sie erreichen,
Sie entstammt aus Himmels Höhn.

Wohlan, wohlan, Tyrann!
Versuche deine Waffen!
Eh wird dein Grimm erschlaffen,
Als Treue wanken kann.
Ja, dir nur, dir allein
Bin', Hugo, ich ergeben;
Dir einzig will ich leben
Und dein im Tode sein.

Phantasie für die Flöte, von Tulou, vorgetragen von Herrn W. Haake.

Quartett und Polacca, aus den Puritanern, v. Bellini. (Neu.)
(Elvira — Dem. Weinhold, Enricchetta — Dem. Grabau.
Arturo — Herr Gebhard, Georgio — Herr Weiske.)

Quartetto.

Arturo. A te, o cara, amor talora
Mi guidò furtivo e in pianto;
Or mi guido a te d'accanto
Fra la gioja e l'esultar.

Georgio, Valton. Senza occaso questa aurora
Mai null' ombra o dol vi dia,
Santa in voi la fiamma sia,
Pace ognor v'allieti il cor.

Elvira. Oh, contento! Oh mio Arturo!

Arturo. Oh, mio bene, Elvira mia!

Tutti. Ciel! arridi a voti miei,
Benedici a tanto amor.

Arturo. Al brillar di si bell' ora
Se ramento il mio tormento,
Si raddoppia il mio contento,
M'è più caro il palpitar.

Georgio, Valton. Senza occaso etc. etc.

Polacca.

Elvira. Son vergin vezzosa
In vesta di sposa,
Son bianca ed umile,
Qual giglio d'april,
Hò chiome odorose,
Cui cinser tue rose,
Hò il seno gentile
Del bel tuo monil.

Enrichetta, Arturo, Valton. Se miro il suo candor,
Mi par la luna allor,
Che tra le nubi appar
La notte a consolar,
Se ascolto il suo cantar,
Un rossignol mi par
Che insegni al primo albor
A sospirar d'amor.

Elvira. Dama, s'è ver che m'ami....

Enrich. Dimi, o gentil, che brami?

Elvira. Qual mattutina stella
Bella vogl' io brillar,
Del crin le molli anella
Mi giova ad aggraziar.

Enrich. Son pressa al tuo pregar.

Elvira. Illeggiadrir la prova,
Deh non aver a vil
Il velo in foggia nova
Sul capo tuo gentil.

Enrich. Diletta fanciulletta,
Son presta al tuo pregar,
O vera Dea d' aprìl
Sull' ali della vita
Comincia or a volar.

Arturo. Valton. Deh scusi, e tu l'aita
Nel semplice aleggiar.

Elvira. O bella ti celo
Le anelle del crin
Com' io nel bel velo
Mi voglio celar.
Ascosa, vezzosa,
Nel velo divin
Or sembri la sposa
Che vassi al altar.

Enrich. Ascosa dentro il vel
Or posso almen celar
L'affanno, il palpitar,
L'angoscia del mio cor,
Deh tu, pietoso ciel,
Raccogli con favor
La prece, ch' ose a te levar.

Arturo. Oh! come da quel vel
Che le nasconde il crin
Veggio un splendor divin
Di speme a balenar.
Deh tu pietoso ciel,

Raccogli il tuo favor
Mi fà da reo furor
La vittima salvar.

Valton. Elvira col suo vel
Un zefiretto appar,
Un' iride sul mar,
Un silfo in grembo ai fior,
T'arrida, o cara, il ciel
Col roseo suo favor
Tal ch'io ti veggia ognor
Travezzi a giubilar.

Elvira. Se il padre s'adira,
Io volo a mia stanza,
Ah poscia, oh fedel,
Tu posami il vel.

Tutti. Deh, riedi a la stanza,
Sarà il tuo fedel,
Che t'orni del vel.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Leonore, von L. van Beethoven.

Erstes Finale, aus Fidelio, von L. v. Beethoven.

Chor der Gefangnen.
O welche Lust, in freier Luft
Den Athem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben!
Der Kerker eine Gruft!

Ein Gefangner.
Wir wollen mit Vertrauen
Auf Gottes Hülfe bauen,
Die Hoffnung flüstert sanft mir zu:
Wir werden frei, wir finden Ruh.

Chor.
O Himmel, Rettung—welch ein Glück!
O Freiheit, kehrtest du zurück! —
Sprecht leise, haltet euch zurück,
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.
O welche Lust, in freier Luft etc.

Leon. Nun sprecht, wie ging's?
Rocco. Recht gut, recht gut.
Zusammen rafft ich meinen Muth,
Und trug ihm alles vor, und sollst du glauben,
Was er zur Antwort mir gab?
Die Heirath, und dass du mir hilfst, will er erlauben,
Noch heute führ' ich in die Kerker dich hinab.
Leon. Noch heute! Noch heute!
O welch ein Glück! O welche Wonne!
Rocco. Ich sehe deine Freude,
Nur noch ein Augenblick,
Dann gehen wir schon Beide —
Leon. Wohin?

Rocco. Zu jenem Mann hinab,
Dem ich seit vielen Wochen
Stets weniger zu essen gab.
Leon. Ha! wird er losgesprochen?
Rocco. O nein! O nein!
Leon. So sprich!
Rocco. Wir müssen ihn —
doch wie! — befrein,
Er muss in einer Stunde,
Den Finger auf dem Munde,
Von uns begraben sein.
Leon. So ist er todt?
Rocco. Noch nicht, noch nicht.
Leon. Ist ihn zu tödten deine Pflicht?
Rocco. Nein, guter Junge, zittre nicht,
Zum Morden dingt sich Rocca nicht,
Der Gouverneur kommt selbst herab,
Wir Beide graben nur das Grab.
Leon. Vielleicht das Grab des Gatten graben,
O was kann fürchterlicher sein!
Rocco. Ich darf ihn nicht mit Speise laben,
Ihm wird im Grabe besser sein.
Rocco. Wir müssen gleich zu Werke schreiten,
Du musst mir helfen, mich begleiten,
Hart ist des Kerkermeisters Brod.
Leon. Ich folge dir, wär's in den Tod.
Rocco. In der verfallenen Cisterne
Bereiten wir die Grube leicht,
Ich thu es, glaube mir, nicht gerne,
Auch dir ist schaurig, wie mich däucht.
Leon. Ich bin es nur noch nicht gewohnt.
Rocco. Ich hätte gerne dich verschont,
Doch wird es mir allein zu schwer,
Und gar so streng ist unser Herr.
Leon. O welch ein Schmerz!
Rocco. Mir scheint, er weine! —
Nein, du bleibst hier, ich geh' alleine.
Leon. O nein! Ich muss den Armen sehen,
Und müsst' ich selbst zu Grunde gehen.
Beide. So säumen wir nun länger nicht,
Wir folgen unsrer strengen Pflicht.
Marcelline.
Ach Vater, eilt!
Rocco. Was hast du denn?
Jaq. Nicht länger weilt!
Rocco. Was ist geschehn?
Marc. Voll Zorn folgt mir Pizarro nach,
Er drohet dir.
Rocco. Gemach, Gemach!
Leon. So eilet fort!
Rocco. Nur noch dies Wort —
Sprich, weiss er schon?
Jaq. Er weiss es schon.
Marc. Der Officier
Sagt ihm, was wir
Jetzt den Gefangenen gewähren.
Roc. Lasst alle schnell zurücke kehren.
Marc. Ihr wisst ja, wie er tobt,
Und kennet seine Wuth!
Leon. Wie mir's im Innern tobt,
Empöret ist mein Blut!
Rocco. Mein Herz hat mich gelobt,
Sei der Tyrann in Wuth!
Piz. Verwegner Alter, welche Rechte
Legst Du Dir frevelnd selber bei?
Und ziemt es dem gedungnen Knechte,
Zu geben die Gefangnen frei?
Rocco. O Herr!
Piz. Wohlan!
Rocco. Des Frühlings Kommen —
Das heitre, warme Sonnenlicht —
Dann, habt Ihr wohl in Acht genommen,
Was sonst zu meinem Vortheil spricht?
Des Königs Namenfest ist heute,
Das feiern wir auf solche Art.
(Der unten stirbt —) Doch lasst die andern
Jetzt fröhlich hin und wieder wandern,
Für jenen sei der Zorn gespart.
Piz. So eile, ihm sein Grab zu graben,
Hier will ich stille Ruhe haben.
Schliess die Gefangnen wieder ein,
Mögst Du nie mehr verwegen sein!

Chor der Gefangnen.
Leb wohl! du warmes Sonnenlicht!
Schnell schwindest du uns wieder!
Schon sinkt die Nacht hernieder,
Aus der so bald kein Morgen bricht.
Marcell.
Wie eilten sie zum Sonnenlicht,
Und kehren traurig wieder!
Die Armen murmeln nieder:
Hier wohnt die Lust, die Freude nicht.
Jaq. Sie sinnen auf nieder —
Könnt' ich verstehn, was jeder spricht!
Piz. Nun, Rocco, zögre länger nicht.
Steig' in den Kerker nieder,
Nicht eher kehrst du wieder,
Bis ich vollzogen das Gericht.
Rocco. Nein, Herr, ich zögre länger nicht,
Ich steige eilend nieder.
Mir beben meine Glieder,
O unglückselig harte Pflicht!
Leon. Ihr hört das Wort, drum zögert nicht,
Kehrt in den Kerker wieder, —
Angst rinnt durch meine Glieder —
Ereilt den Frevler kein Gericht?

Nachricht. Das 14te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 28. Januar 1836.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind im Gewandhause beim Castellan Ernst und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

MT/1188/2002